



Volles Haus:  
Auch Jost Trümpis  
Hotel «Freihof»  
in Glarus ist am  
Eidgenössischen  
2025 im Glarner-  
land ausgebucht.  
Bild: Sasi Subramaniam

**Das OK musste schon vor dem Zuschlag für das Esaf im Glarnerland 1200 Hotelbetten für Sportler und Funktionäre reservieren.**

# Die Glarner Hotels sind am Esaf 2025 (fast) ausgebucht

Am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest (Esaf) in Mollis können die wenigsten Besucherinnen und Besucher in einem Hotel nächtigen. Dafür gibt es doppelt so viele Campingplätze wie in Zug oder Pratteln.

**Martin Meier**

Die 19 Zimmer im «Schützenhof» in Näfels seien für die Zeit des Eidgenössischen belegt, heisst es auf der Internetseite des Hotels. Obwohl die Bösen in Mollis erst in etwas mehr als 900 Tagen im Sägemehrling antreten.

Kein Einzelfall. Im Glarnerland sind während des Schwing- und Älplerfestes praktisch schon sämtliche 1600 Hotelzimmer ausgebucht. Selbst das «Märchenhotel» in Braunwald wird zur Esaf-Residenz. «Unsere Zimmer waren schon reserviert, bevor die Glarner

überhaupt den Zuschlag fürs Eidgenössische erhielten», sagt Hoteldirektor Patric Vogel. Seither müsse er immer wieder Anrufer abweisen. Ausgebucht sind auch die 20 Betten im Hotel «Freihof» in Glarus, wie Jost Trümpi sagt. Dass so weit im Voraus gebucht werde, sei aussergewöhnlich. «Das ist jeweils nicht einmal beim Stadtopenair Sound of Glarus der Fall.»

**Esaf-Organisationskomitee reservierte fast alle Hotelbetten**

«Zum einen sind die Hotelzimmer direkt durch Gäste gebucht worden und

zum anderen wird ein guter Teil durch das OK «Esaf 2025 Glarnerland+» selbst beansprucht», bestätigt Fridolin Hösli, der für die Beherbergung der Gäste verantwortlich ist. «Das war eines der Kriterien für eine erfolgreiche Kandidatur.» Demnach musste das OK schon vor dem Zuschlag 1200 Hotelbetten im Glarnerland und der Umgebung reservieren. «Für Sportler, Funktionäre und so weiter», sagt Hösli. Einige Betriebe würden ihre Kontingente aber noch bewusst zurückhalten. «Demnach ist davon auszugehen, dass noch Zimmer auf den Markt kommen.»

Das Team um Fridolin Hösli hat nicht nur die Glarner Betriebe, sondern auch die Hotellerie im Linthgebiet, rund um den Walensee und Sargans mit ins Boot geholt. In diesen Regionen habe es teilweise noch Zimmer frei, sagt Hösli. «Der Buchungsstand ist aber auch da schon sehr hoch.»

**5000 Betten in Massenunterkünften**

«Gemäss einer Umfrage sind im Glarnerland noch vereinzelte Ferienwohnungen verfügbar», fährt Hösli fort. «Es ist aber davon auszugehen, dass

noch Kontingente auf den Markt kommen.» Das Gleiche gelte für die Gruppenunterkünfte.

Die Planung bei den Massenunterkünften läuft auf Hochtouren. Geplant wird mit einer Kapazität von 5000 Betten. Hier geht das Esaf-OK davon aus, dass die Nachfrage etwas höher sein wird als beispielsweise in Pratteln, wo «nur» 3500 Gäste und Helfer in Massenunterkünften nächtigten. «Unser Ziel ist es, in erster Linie Objekte nahe am Festgelände, sprich in Mollis, Näfels und Netstal, anzubieten», erklärt Hösli.

**Bis zu 25 000 Plätze für Camper geplant**

Das OK vermutet, dass aufgrund der knappen Situation an Hotelbetten der Run auf Camping hoch sein wird. «Geplant sind Campingplätze für bis zu 25 000 Festbesucher», sagt Hösli. Was eine doppelt so hohe Anzahl sei wie in Zug oder Pratteln.

An der Glarner Messe wurde zudem die Initiative «#zämägriifä» lanciert. Ziel ist es, möglichst viele Private dazu zu motivieren, im Glarnerland und Umgebung ihr Haus, ihre Wohnung, ein Zimmer oder einen Stellplatz zur Verfügung zu stellen. «Bisher konnten wir dadurch rund 200 Betten generieren», sagt Hösli. Es gilt: Wer sucht, der findet. Freie Betten hätte es beispielsweise noch im Braunwalder Backpackershostel «Adrenalin», wie dessen Besitzer Philipp Weber versichert.

## Braunwalder Esoterikerin zieht vor Bundesgericht

Die als «Geistheilerin» bekannt gewordene Braunwalderin Anna G.\* forderte im Herbst vor Gericht einen Freispruch – und blitzte damit ab. Nun zieht sie das Urteil ans Bundesgericht weiter.

**Sara Good und Marco Häusler**

Bereits seit zwei Jahren beschäftigt der Fall der Glarnerin Anna G.\* die Gerichte im Kanton Luzern. Und von beiden Instanzen wurde die Frau bereits in allen Hauptanklagepunkten für schuldig befunden.

Der Fall wird jetzt in letzter Instanz vom Bundesgericht behandelt, wie der

zuständige Informationsbeauftragte am Freitag mitteilte.

**Vorwürfe im Zusammenhang mit dem «Klösterli» in Braunwald**

Ungetreue Geschäftsbesorgung, mehrfache Urkundenfälschung, Veruntreuung und Betrug. Das alles wird Anna G. im Zusammenhang mit dem Umbau des Chalets «Klösterli» in Braunwald

geworfen. In diesem wollte sie ein Retreat-Zentrum (Rückzugsort) eröffnen und Kurse und Seminare für pflanzliche Ernährung oder Yoga anbieten. Einen Teil der Millionen, die dafür benötigt wurden, soll Anna G. ergaunert und dann für andere, eigene Zwecke verwendet haben.

Abgewickelt wurden die Geschäfte über eine Firma und Stiftung im Kan-

ton Luzern, weshalb sie sich dort vor Gericht verantworten musste.

Das Kriminalgericht sowie das Kantonsgericht befanden Anna G. schliesslich für schuldig.

**Freiheitsstrafe von zwei Jahren und neun Monaten**

Im Oktober 2022 wurde Anna G. vom Kantonsgericht zweitinstanzlich zu

einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und neun Monaten verurteilt, wovon diese neun Monate unbedingt verhängt wurden.

Dieses Urteil ist nun allerdings nicht rechtskräftig. Anna G. hat es mit ihrem Anwalt angefochten, wie jetzt bekannt geworden ist.

\*Name geändert